

Schule für Gesundheitsberufe gestartet

Klinik Lilienthal baut eigenes Ausbildungsangebot in der Pflege aus: Azubis kommen auch aus Indien



Annette Schützhoff, Leiterin der Schule für Gesundheitsberufe an der Artemed-Klinik Lilienthal, im Demo-Raum.

FOTO: LUTZ RODE

VON LUTZ RODE

Lilienthal. Nach außen hin eher still und leise ist die Schule für Gesundheitsberufe an der Klinik Lilienthal in Betrieb gegangen. Seit Oktober absolvieren 18 junge Leute ihre Ausbildung zu Pflegefachmännern und -frauen. Zwischen den Praxiseinsätzen erhalten sie an der Schule im Blockunterricht das theoretische Rüstzeug für den angestrebten Beruf. Die Lilienthaler Schule ist die jüngste und nördlichste von sieben unternehmenseigenen Schulen, die der Artemed-Konzern, zu der auch die Klinik Lilienthal gehört, bundesweit betreibt. Das Unternehmen will einen Beitrag dazu leisten, dem steigenden Bedarf an Pflegekräften zu begegnen. „Man muss etwas dafür tun, dass Fachkräfte auf den Arbeitsmarkt kommen, die die Pflege leisten können“, ist auch Schulleiterin Annette Schützhoff überzeugt.

Den ersten Orientierungseinsatz an ihrer Arbeitsstelle haben die Azubis in einigen Tagen absolviert und dann werden sie zum zweiten Theorieblock an der Schule zurück erwartet. Nicht nur die Azubis der Klinik Lilienthal sind dort vertreten, sondern auch jene vom Pflegedienst Lilienthal und dem ebenfalls zu Artemed gehörenden Tabea-Krankenhaus in Hamburg als Kooperationspartner. Seit 2020 wird in der Pflegeausbil-

dung nicht mehr zwischen Krankenpfleger, Kinderkrankenpfleger oder Altenpfleger unterschieden, statt einzelner Sparten gibt es jetzt eine generalistisch ausgerichtete Ausbildung zu Pflegefachkräften. „Wir bilden globaler aus als früher und vermitteln ein umfassendes Grundwissen. Die Spezialisierung erfolgt später, je nachdem, in welchem Bereich man tätig ist“, berichtet Schützhoff.

Auszubildende aus Indien

Die neu gegründete Schule ist als Mieterin in das Haus am Neuenkirchener Weg 83 eingezogen, das der Diakonie gehört. Es gibt ein helles und modern ausgestattetes Klassenzimmer mit einer digitalen interaktiven Tafel. Gleich nebenan befindet sich ein Demo-Raum, in dem Pflegebetten wie im Krankenhaus stehen oder auch das Modell eines menschlichen Oberkörpers samt Organen, das beim Anatomie-Unterricht zum Einsatz kommt. Geht es nach der Schulleiterin, soll auch noch eine Simulations-Patientenpuppe angeschafft werden, an der die Schülerinnen und Schüler die täglichen Handgriffe ausprobieren können, die der Beruf mit sich bringt. „Diese Puppen können sprechen, sie machen Atemgeräusche und man kann sie ans EKG anschließen oder ihnen auch Injektionen geben“, berichtet Schützhoff.

Mehr als die Hälfte der Auszubildenden an der Schule kommt aus dem Ausland, die meisten von ihnen stammen aus Indien. Damit ihre Bewerbungen erfolgreich sein können, müssen bestimmte Bedingungen erfüllt sein: Dazu gehört ein Schulabschluss, der mit dem Realschulabschluss bei uns vergleichbar ist. Und auch tiefere Deutsch-Kenntnisse müssen über Abschlüsse an Goethe-Instituten nachgewiesen werden – gefordert wird das Level B 2, was den Grammatikkenntnissen und dem Wortschatz eines Realschülers entsprechen soll. Der Fachwortschatz soll während der Ausbildung dazu kommen.

Appartements im früheren Pflegeheim

Für die Unterbringung der Auszubildenden aus Indien hat Artemed ein früheres Pflegeheim in Bremen gemietet und zu Appartements umgebaut. Eine Lehrkraft kümmert sich nach der Ankunft um die Azubis und hilft ihnen bei Formalitäten mit Behörden oder zum Beispiel bei der Konto-Eröffnung. Nach einem Jahr ist angedacht, dass die jungen Leute sich nach eigenen Wohnungen umsehen und der nächste Jahrgang folgt. Die bisherigen Erfahrungen sind positiv. Alles sei ohne Komplikationen abgelaufen, berichtet die Schulleiterin. Eine gelungene Integration, so sagt Schützhoff, sei wichtig. Nur wenn die jungen Leute zwischen Anfang und

Mitte 20 gut ankommen im neuen Land, bestehe die Chance, dass sie nach der Ausbildung blieben. „Darüber würden wir uns natürlich freuen“, sagt sie.

Schützhoff selbst ist ausgebildete Krankenschwester, hat in dem Beruf mehrere Jahre gearbeitet und später ein Lehramtsstudium absolviert und auch eine öffentliche Schule für Krankenpflege geleitet. Als sie mitbekam, dass in Lilienthal eine neue Schule gegründet werden soll, fand sie es reizvoll, am Aufbau mitzuwirken und eigene Vorstellungen einfließen lassen zu können. Auch wenn die Schule nun gestartet ist, bleibt noch viel für die Verantwortlichen zu tun. Der Unterricht für die noch ausstehende Zeit wird nach und nach mit weiteren konkreten Inhalten gefüllt, das Team feilt am Curriculum für die gesamten drei Jahre. Die Landesschulbehörde hat die Gründung der Schule genehmigt und steht weiter im engen Austausch mit ihr. Am Ende sollen die Azubis einen staatlich anerkannten Abschluss in der Tasche haben.

Zum 1. Oktober soll der zweite Ausbildungsjahrgang an der Schule starten. Die ersten Bewerbungsgespräche hat es schon gegeben, aber die Schule würde sich über weitere Bewerberinnen und Bewerber freuen. 20 Plätze für angehende Pflegefachkräfte stehen in Lilienthal zur Verfügung.